

Ingrid Stöcker (geb. Röhnberg)



Ab 1958 arbeitete sie als Frachtenrechnerin auf der Güterabfertigung des Bahnhofes Dessau. 1960 wechselte Ingrid Röhnberg als Kostenabrechner Stromrechnung zur Starkstrommeisterei Bitterfeld. Sie lernte ihren Mann Walter (folgend im Kapitel 4) kennen und beide heirateten am 11. Juli 1962. Die Söhne Roger (1963) und Gerald (1967) wurden geboren. Beide begannen später ebenfalls ihre Lehre bei der Deutschen Reichsbahn. Mit Roger habe ich zusammen im RAW Dessau gelernt und später waren wir Arbeitskollegen, ich als Abteilungsleiter Triebfahrzeugbetrieb im Bahnbetriebswerk Leipzig-Wahren und er in derselben Funktion im Bahnbetriebswerk Roßlau. Später wechselte er zu Siemens. Gerald stellte mir die Nachlässe seiner Eltern zur Verfügung. Persönlich lernte ich Ingrid 1979 kennen, als die Stöckers mich als „dritten Sohn“ während meiner Lehrzeit bis 1982 in ihrem Kreis aufnahmen.

Ingrid Stöcker erhielt viele Auszeichnungen, unter anderem die Medaille für ausgezeichnete Leistungen (1961), mehrfacher Aktivist der sozialistischen Arbeit und Mitglied im Kollektiv der sozialistischen Arbeit. 1977 wurde ihr die Verdienstmedaille der Deutschen Reichsbahn Stufe I und 1987 die Medaille für treue Dienst in Gold verliehen. Nach der Attestierung entsprechend der neuen Uniformordnung wurde sie 1958 Reichsbahn-Hauptsekretär. Es folgten weitere Beförderungen bis zu ihrem letzten Rang als Reichsbahn-Oberamtmann 1988.

Ihr Mann Walter ließ sich später ebenfalls zur Starkstrommeisterei Bitterfeld versetzen, wurde dort Technischer Leiter und später kommissarischer Leiter der Dienststelle. Er unterschrieb auch die Beförderungs-urkunde für seine Frau. Bestimmt waren solche Verflechtungen, auch aus Sicht der anderen Kollegen, nicht unbedingt immer komplikationslos. Ingrid verstarb am 29. September 1989 in Dessau.

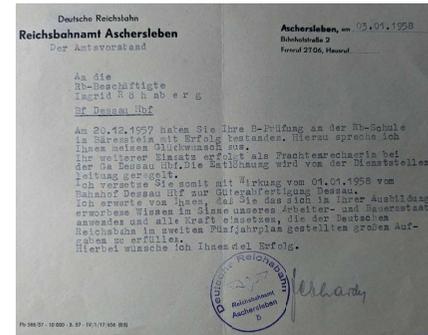
Ingrid Röhnberg (später verheiratete Stöcker) wurde am 27. Juli 1938 in Nordheim/Thüringen als Tochter des Lehrers Friedrich Röhnberg und seiner Ehefrau Irma, geb. Neumann, geboren. Sie war damit Enkelin von Emil Neumann (siehe selbes Kapitel 4). Ingrid verlor ihren Vater noch in den letzten Stunden des Krieges im Februar 1945 und übersiedelte 1949 mit ihrer Mutter Irma zu den Großeltern nach Dessau, denn Emil Neumann wechselte bereits Mitte der 30er Jahre vom RAW Meiningen zum RAW Dessau. Ingrid beendete die Grundschule, die sie in Nordheim von 1944 bis 1949 besuchte, 1952 in Dessau-Süd. Ab 1. September 1952 begann sie Ihre Lehre als Betriebs- und Verkehrseseisenbahner, die sie am 31. August 1955 abschloss.

Bereits ab 1. September 1956 durchlief Ingrid die B-Ausbildung auf verschiedenen Dienststellen und bestand die Prüfung im Dezember 1957. Vorher, im September 1957, bestand sie auch die Fahrdienstleiterprüfung.

◀ Ingrid in den 80er Jahren.

➤ Die Versetzung nach Dessau nach bestandener B-Prüfung.

➔ Die Lehrklasse von Ingrid Stöcker im Jahre 1953 mit ihrem Lehrer Ernst Fischer (rechts). Ingrid ist in der ersten Reihe die vierte von links.



◀ Ingrid (Mitte mit Blumenstrauß) und neben ihr, ihr Mann Walter (siehe ebenfalls Kapitel 4) vor dem Ratskeller Dessau am Tag der Hochzeit am 11. Juli 1962. Ganz links ist Emil Neumann (ebenfalls Kapitel 4) mit seiner Frau Frieda (daneben) und ihrer gemeinsamen Tochter Irmgard Röhnberg (ganz rechts), der Mutter von Ingrid, zu sehen.

